

06-07/19

Inhalt

pflege & politik

6 Ein Berufsausweis für die Pflege

perspektiven

8 Ethik als zentrales Element der Pflege

Mag. Dr. Eleonore Kemetmüller, Krens

pflegepraxis

12 Endoskopiepflege: Kernkompetenzen, Selbstbewusstsein und Professionalisierung

Denise Schäfer, Linz

16 Endoskopiepflege: Spezialisierte Pflege für CED-Patienten

CED-Nursing Austria, Wien

22 Infektiologie:

Masernaubrüche in Österreich und Deutschland

Hardy-Thorsten Panknin, Berlin (D)

26 Urologiepflege:

Herausforderungen im Umgang mit Harnableitungen

Elvira Habermann, DGKP & Karin Meyer, DGKP, M.Ed, Klagenfurt

PflegeKolleg

31 Gesund im Mund: Mundhygiene & Mundpflege

pflegemanagement

44 Jubiläum für die Qualität

54 Ausgezeichnete interprofessionelle Projekte

46 Mit Pflegesprachen sichtbar werden

pflegebildung

48 Mangelernährung bei älteren Menschen

50 Ausbildung zur ANP/APN

52 Fünf neue Master-Studien;

Neue Bachelors of Science in Nursing

53 Vorbereitet auf die Herausforderung

freizeit & leben

56 50 Jahre Mondlandung; Abenteurerinnen

2 Panorama

7 Impressum

44 Aktuell: Digitalisierung im Gesundheitswesen

54 Aktuell: Kontinenzberatung

Empathiedefizit

Das Einfühlungsvermögen, die Empathie, sollte ein Grundstein des menschlichen Miteinander sein. Da geht es darum, zu bedenken, wie das Gegenüber die Aussage oder das Verhalten verstehen könnte und wie wir sie verstanden haben wollen.

Wir sollten nicht davon ausgehen, dass unsere Botschaft mit denselben Absichten ankommt, wie sie abgesendet wird. „Eigentlich“ eine ziemlich banale Überlegung, die besonders auch in der Kommunikation mit Patienten einen hohen Stellenwert hat und gerade in der Gesundheits- und Krankenpflege als essenzielles Werkzeug in Ausbildung und Praxis betont wird. Die Realität sieht freilich ganz anders aus.

Das egozentrische kommunikative Handeln in vielen Bereichen ist freilich nicht nur unangenehm – letztlich für beide Seiten – sondern auch höchst schädlich. Es verunsichert, führt zu Missverständnissen, Ärger, Verletzungen, Fehlleistungen und Fehlentscheidungen, Überreaktion oder auch falschen Reaktionen und zu Konflikten. Dieser eklatante Mangel an Einfühlungsvermögen beruht auf einem komplexen Ursachengemisch, das sich nicht so leicht auflösen lässt. Einen Versuch ist es wert. So könnte man beispielsweise im Umfeld der Patientenbetreuung schlicht damit beginnen, NICHT zu erwarten, dass das Gegenüber denselben Wissens- und Erfahrungshintergrund hat, wie man selbst als pflegerisch-medizinisch hoch qualifizierter Experte. Es ließe sich auch mitbedenken, dass sich die meisten Patienten in einer Ausnahme-situation befinden, Angst verspüren und im Stress sind – und daher gedanklich wenig aufnahmebereit sind, schon gar nicht, wenn entweder mit einer Menge an Fachbegriffen, oft in verkürzter Darstellung oder aber wie mit einem unmündigen Kind gesprochen wird. Gelingende Kommunikation setzt voraus, dass das Gegenüber ernst genommen wird und wie Jürgen Habermas es ausdrückte „die gleiche Chance zur Beteiligung am Gespräch hat“.

Häufiger findet Kommunikation allerdings dem mittelalterlichen Sprichwort folgend statt: „Was der Bock von sich selbst weiß, das glaubt er auch von seiner Geiß“. Dementsprechend sehen die Ergebnisse aus.